

Antrag zu Maßnahmen der Studierendenschaft im Rahmen des Klimastadtvertrags

An die Mitglieder des 71. Studierendenparlaments

Pontwall 3
52062 Aachen

Liebe Mitglieder des Studierendenparlaments,

ich möchte gerne folgende Beschlusstext vorschlagen:

„In Ergänzung zu Beschluss SP71-E002 beschließt das Studierendenparlament im Namen der Studierendenschaft folgende Maßnahmen als Beitrag der Studierendenschaft der RWTH Aachen zum Erreichen des Treibhausgasneutralitätsziels bis 2030. Zur besseren Umsetzung der Maßnahmen beruft das Studierendenparlament einen Klima-Ausschuss mit sieben Mitgliedern.

- Finanzen:** Der AStA der RWTH soll prüfen, inwiefern ein Umzug der Konten der Studierendenschaft zu einer anderen Bank möglich ist, ob und wie die bisherigen Leistungen sichergestellt werden können und mit welchem finanziellen und personellen Aufwand ein Umzug der Konten verbunden wäre. Neben Nachhaltigkeitskriterien soll die Bonität der Bank geprüft werden, um das finanzielle Risiko für die Studierendenschaft zu minimieren. Die Ergebnisse der Prüfung sollen dem Studierendenparlament zur Abstimmung über die Entscheidung eines Bankwechsels vorgelegt werden. Falls ein Umzug nicht möglich sein sollte, soll der AStA von der Sparkasse Aachen Informationen über deren Investitionen einholen. Falls ein Bankwechsel nicht möglich ist, soll geprüft werden, ob finanzielle Mittel, die nicht zur Aufrechterhaltung einer kurzfristigen Liquidität der Studierendenschaft dienen, in andere Anlageprodukte als das Girokonto investiert werden können.
- Engagement:** Die Studierendenschaft strebt mindestens 4.000 jährliche zusätzliche Stunden ehrenamtliche Arbeit zugunsten von Klimaschutz an. Ziel ist, niederschwelliges, gezieltes Engagement von Studierenden zu fördern. Um das gezielte Engagieren, insbesondere im Umfeld der RWTH, der Stadtverwaltung und des Studierendenwerks, zu vereinfachen, soll der AStA vorerst als Schnittstelle dienen. Langfristig ist das Ziel, dass für die Koordination von Studierenden und Projekten oder Studienarbeiten wenig Aufwand notwendig. Durch das Referat für Nachhaltigkeit und studentisches Engagement soll geprüft werden, inwiefern die bereits vorhandene Plattform <https://engagementdirekt.aachen.de/> für solche Zwecke genutzt werden kann. Gemeinsam mit dem Nachhaltigkeitsreferat soll ein Klima-Ausschuss des Studierendenparlaments regelmäßig Projekte erarbeiten. Zu diesen Treffen sollen weitere interessierte Initiativen, die sich für Klimaschutz einsetzen wollen, eingeladen werden.
- Bildung:** Der AStA soll mindestens eine Veranstaltung pro Semester zum Thema Klimaschutz veranstalten und diese angemessen bewerben. Darüber hinaus soll das Thema auf den Social-Media-Kanälen des AStA angemessen vertreten sein. Ziel sollte sein, durch Niederschwelligkeit und Bewerbung insbesondere die Personen zu erreichen, die wenig Kontakt zu dem Thema haben.
- Lobbyarbeit:** Die Studierendenschaft setzt sich im Rahmen des hochschul- und wissenschaftspolitischen Mandats weiterhin gegenüber anderen Institutionen wie dem Studierendenwerk, der RWTH Aachen, dem Stadtrat Aachen für Klimaschutz ein. Beispiele sind die Bereiche Mobilität, Energie und Bau. Der AStA soll außerdem über die demokratischen Beteiligungsmöglichkeiten in der Stadt- und Hochschulpolitik, insbesondere im Bezug auf Klimaschutz, informieren. Zusätzlich sollen klimarelevante Ausschusssitzungen des Stadtrats zusätzlich auf den sozialen Medien angekündigt werden.
- Wissensmanagement:** Um die Transparenz zu erhöhen, Best-Practices weiterzugeben und Erfolge zu feiern sollen die Projekte und Aktionen zentral gesammelt und nach Möglichkeit in geeigneter Form, zum Beispiel auf einer Webseite, veröffentlicht werden. Projekte und Aktionen von Fachschaften und studentischen Initiativen sollen auf deren Wunsch hin in die

Sammlung aufgenommen werden. Die ehrenamtlichen Klimaschutz-Stunden sollen zentral gesammelt und erfasst werden, wobei Aufwand und Genauigkeit gegeneinander abgewogen werden müssen.

Das Studierendenparlament soll sich mindestens einmal jährlich mit den Fortschritten und Entwicklungen im Bereich Klimaschutz in der Studierendenschaft und der RWTH auseinandersetzen. Die Informationsgrundlage dazu bereitet das Referat für Nachhaltigkeit und Engagement vor. “

Der Antrag kann nach Belieben angepasst und verändert werden. Bei Anmerkungen, Fragen, Wünschen, Verbesserungsvorschlägen sehr gerne melden!

Begründung

1. Mit einem Umsatz von ca. 25Mio € pro Jahr gehört die Studierendenschaft der RWTH nicht mehr zu den kleinen Anleger*innen der Sparkasse Aachen. Den Sparkassen wird unterstellt, mit finanziellen Investitionen fossile Energieträger zu unterstützen [1]. Mittlerweile gibt es freiwillige Selbstverpflichtungen von Sparkassen, die auch die Sparkasse Aachen unterzeichnet hat [2]. Allerdings beinhaltet die Selbstverpflichtung überwiegend die Unterstützung der Kunden bei nachhaltigen Entscheidungen und Nachhaltigkeit im erweiterten eigenen Geschäftsbetrieb, was ein vielversprechender Anfang ist, aber die Verantwortung durch die Finanzierung unter anderem klimaschädlicher Projekte außer Acht lässt [3]. Die Studierendenschaft sollte mit den Mitteln der Studierenden weder direkt noch indirekt solche Projekte fördern. Falls ein Umzug nicht möglich ist, so sollte versucht werden, möglichst gut zu steuern, in welche Investitionen das Geld fließt. Dementsprechend sollte Geld, das nicht im Tagesgeschäft benötigt wird und damit auf dem Girokonto liegt, wo die Anlagen undurchsichtig sind, auf gezieltere Konten umgelagert werden.
2. Als Verbund von aktuell über 47.000 Menschen ist die Studierendenschaft bereits ein oft sehr aktiver Teil der Stadtgesellschaft. Auch wenn viele Studierende bereits in Initiativen aktiv sind, sollte es zusätzlich niederschwellige Möglichkeiten, sich effektiv, zeitlich begrenzt und explizit für Klimaschutz zu engagieren. Darüber hinaus besteht sowohl auf Stadt- als auch RWTH-Verwaltungsebene Interesse an nachhaltigen Abschlussarbeiten und diese auch umzusetzen, wobei es an der Koordination zwischen Verwaltungen, betreuenden Instituten und Studierenden scheitert. Deswegen sind Anstrengungen notwendig, die koordinativen Hürden zu verringern und zu katalysieren.
Die Stundenanzahl von 4.000h kann zum Beispiel dadurch erreicht werden, dass sich ca. 8% der Studierenden eine Stunde im Jahr zusätzlich engagieren oder 50% der Studierenden 10min im Jahr.
3. Entspricht dem hochschul- und wissenschaftspolitischen Mandat und trägt zur Erfüllung von §53 Absatz 3 des Hochschulgesetzes bei.
4. Entspricht der Interessensvertretung der Studierenden, da sie langfristig davon profitieren.
5. Ein Nachteil der Studierendenvertretung ist die hohe Umsatzrate von stark engagierten Personen. Damit verbunden ist oft ein Wissensverlust. Dadurch sinken die Durchsetzungsfähigkeit und argumentative Stärke gegenüber anderen Institutionen. Gleichzeitig sind die Informationen überall verstreut – zum Beispiel in SP-Berichten, auf der Webseite des AStA, auf der Webseite der RWTH, auf der Webseite des BLB – oder teilweise gar nicht auffindbar. Durch einen jährlichen Bericht und einen zentralen Sammelort soll das Wissen gebündelt werden. Gleichzeitig verringert es die Einstiegsschwelle für interessierte Studierende, wenn sich die Anzahl der zu lesenden Dokumente und Seiten reduziert.

Ich freue mich auf eure Anregungen.

Einen wunderschönen Tag, viele Grüße –

Svenja Borgmann
svnja.borgmann@rwth-aachen.de

[1] <https://gofossilfree.org/de/press-release/sparkassen-riskieren-vermogen-deutscher-sparer-und-kommunen/>

[2] <https://www.dsgv.de/unsere-verantwortung/selbstverpflichtung-klimaschutz-nachhaltigkeit.html>

[3] <https://www.fairfinanceguide.de/ffg-d/start/>